

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate werden pro Spalte oberhalb des Textes mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unternen Anzeigen mit 10 Pf. pro Spalte. Reclamen in rationalen Zeilen pro Zeile 40 Pf. Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf. monatlich 1 R. 27 Pf., monatlich 84 Pf. ex cl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Für die Redaction verantwortlich: Otto Fendel in Halle.

Rüschbutter Jahrgang.

Nr. 57.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 9. März

1881.

Zur politischen Lage.

Der Mann der Feste, welcher den Anfang der vorigen Woche noch erfüllte, ist veranlaßt, doch will die Politik noch nicht recht wieder in geregelten Gang kommen. Wägenst die Politik nicht, an welcher verlässliche Leute allein ernste Beschäftigung finden können: die Politik klarer und unabweisbarer Thatsachen. Für Gebirgsbesitzer und Geschichtsträger ist die Zeit freilich fruchtbar genug: jeder Tag erzeugt neue Gerichte, die jeder neue Tag als altbekannte Waare verfertigt; wir leben offenbar in einer Epoche der Gährung, müssen wir doch die allgemeine Mischung und zu wollen, müssen wir doch die allgemeine Mischung und zu erwarten erwähnen, daß sich auf mehr als einem Gebiete umeres öffentlichen Lebens wichtige Dinge vorbereiten. Zwar die Frage, wer denn nun eigentlich den Minister des Innern ersetzen sollte, beschäftigt zeitungswürdige Reporter mehr, als die eigentlich politische Welt. Sei es dieser oder jener, in der Sache selbst ist die Frage längst entschieden: nur ein unbedingter und willensvoller Anhänger des Fürsten Bismarck, nur ein Secretär, aber kein Minister wird der Nachfolger des Grafen Eulenburg sein. In diesem Falle thut der Name verwehrt wenig zur Sache: er ist wirthlich nur Schall und Rauch, unbedeutend zwar nicht himmelstark, aber eine sehr unzeitliche Thatsache. Möglich, daß der Reichsanzwiler schon morgen einen neuen Minister des Innern verlinde; möglich, daß der neue Inhaber des Amtes bestimmt oder nur provisorisch angeeignet wird: alle diese Möglichkeiten ändern nichts an der Thatsache, daß der Wille des Reichsanzwilers und sein anderer, auch auf dem Gebiete unserer inneren Verwaltung, maßgebend sein wird. Offenbar ist es, und es gehört kein Seherauge dazu, um zu erkennen, daß wie alle Welt, so auch der Reichsanzwiler gegenwärtig kein politisches Ziel klarer im Auge hegt, als den Ausfall der bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Gerichte von einer Auflösung des Reichstags wollen nicht verflümmen und insofern, als die Maßregel der Regierung die Handbabe bietet, den Termin der Neuwahlen, also einen für ihren Ausfall immerhin nicht unwichtigen Factor, zu bestimmen, werden sie sicherlich begründet sein. Fraglich ist nur, ob die Auflösung erst nach den vollendeten Arbeiten dieser Reichstagsession oder, dieselben vürstlichst abschneidend, schon früher erfolgen wird. Selbstverständlich hängt davon wesentlich der politische Charakter der Maßregel ab, welche im erwiderten Falle nicht sehr weittragend sein würde, im letzteren Falle aber allerdings einen um so fetterlichen Appell der Regierung von der schicht unterrichteten Volksvertretung an das besser unterrichtete Volk barstellen würde.

Für die Entschickung selbst dürfte in erster Reihe der Verlauf der kriegspolitischen Dinge in die Waagschalen fallen, die gegenwärtig wieder einmal für ein ernstes entscheiden den Augen schauen zu wollen scheinen. Die Nachrichten über die Wohl von Bismarckskernern durch die Domcapitel in Sankttrud und Baderhorn befähigen zweifellos, daß an beiden Stellen ein neuer Versuch gemacht werden soll, einen leiblichen modus vivendi zwischen Kirche und Staat herzustellen. Mehr als irgend ein anderes Feld unserer öffentlichen Lebens zeitigt der fruchtbarste Boden des Culturkampfes die ausschweifendsten Conjecturen und Gerichte: man wird daher gut thun, vorsichtig abzuwarten, ehe man einen festen Bau politischer

Schlusfolgerung auf diesem Triebsande zu errichten sucht. Aber die Thatsache erneuter Friedensversuche selbst ist unabweisbar und in ihr liegt zweifellos der Schlüssel der gegenwärtigen politischen Situation. Denn ehe sie nicht so oder so entschieden ist, kann der Reichsanzwiler keinen organischen Handlungsplan für die nächsten Wochen entwerfen, auf die nun einmal sein Sinn und Verstand gerichtet ist.

Politische Uebersicht.

Die Beratungen in Sachen des griechisch-türkischen Conflictes, deren Beginn mit jedem Tage erwartet wird, haben auch am Sonntag noch nicht angefangen. Die Vorkämpfer waren bei Söfien versammelt, da indes der türkische Delegirte Serow Balga gleich nach Beginn der Versammlung ins Palais des Sultans berufen wurde, unterließ die Beredung. Die hieraus beim französischen Vorkämpfer, Tissot, stattfindende Tafel erlitt dadurch keine Störung.

Nach einer Meldung der „P. C.“ erfreut sich der österreichisch-ungarische Kronprinz auf seiner Orientreise der ganz besonderen Aufmerksamkeit des Sultans, welcher den Kronprinzen gern zum Besuche von Konstantinopel auf dem Balkan kommen möchte. Für diesen Fall wäre ein großer Fest in Aussicht, während desselben solle dem Prinzen ein großer Smaragd-Ordnung erster Klasse in Brillanten überreicht werden, um den künftigen Soverän des Nachbarlandes das freundschaftliche Gesinnungen des Sultans zu versichern.

Nachdem in England die erste Erregung über die schwere Niederlage am Spiglow in Transvaal vorüber ist, brechen sich fettenere, gerechtere Anschauungen der Dinge Bahn. Nachdem eine am 7. in London plötzlich auftauchende Warnnachricht, auch General Wood sei in einem Angriffe gegen die Boeren gefallen, von competenten Seite als erfunden erklärt worden war, kam aus Newcaste die Nachricht einer zwischen dem General Wood und dem Boerengeneral Joubert stattgefundenen Unterredung, welcher ein bis zum 14. d. Monats bauerndes rühmendes Waffenstillstand folgte. Den Boeren ist gestattet, an den von ihnen besetzten Punkten acht Tage lang Proviandvorräthe zu empfangen. Sonach wäre denn einige Aussicht vorhanden, daß dem absehblichen Gemel im Transvaalende ein Ende gemacht wird. Ein am Sonntagabend abgehaltener Ministerrath hat bereits die Friedensbedingungen von englischer Seite festgesetzt und dem General Wood telegraphisch übermitteln. Die „Daily News“ erfahren, über das bezüglich der Boeren einzufliegende Verfahren habe keinerlei Meinungsverschiedenheit im Ministerrath geherrscht. General Roberts sei der Träger von Friedensanträgen, wie von Kriegsverlangungen: es unterliege keinem Zweifel, daß den Boeren solche Bedingungen angeboten werden würden, wie sie England's Ehre erheische. Das den Boeren unmissichtlich zugesagte Urecht werde wieder gut gemacht und die Unabhängigkeit der anerkannten Republik werde unter Schutzwehren besetzt werden, mit denen sich die Boeren im Voraus selber einverstanden erklärt hätten. Die Friedensbedingungen der Boeren scheinen wesentlich nur in zwei Punkten zu bestehen: Unabhängigkeit und Amnestirung aller Hühner. — Die Regierung von Irland hat die Verhaftung Diltons beschlossen, da derselbe in seiner beim letzten Meeting der Landliga gehaltenen Rede den Wählern empfohlen hatte, jeden Gegner der Landliga mit dem socialen Banne zu belegen.

Die Bourparlers befußs Regelung der Dinge an der tunesischen Grenze sind, wie aus Alger gemeldet wird, suspendirt worden, da die tunesische Delegation nicht mit ausreichenden Instruktionen versehen zu sein vorgab. Der französische Commandant stellt vor seiner Abreise nach Constantine die detaillirten Beträge der französischen Verlangungen an französisches Gebiet unternommene Kaufpreise fest, deren häufige Wiederkehr die belagertenwerthe Lage an der algerisch-tunesischen Grenze bemerke.

Nach einer offiziellen Note will die französische Regierung ihren Gesandtschaftsleiter bei der Republik Venezuela abberufen. Der Grund hierfür liegt in den ungerechtfertigten Schwierigkeiten, welche die dortigen Behörden machen, so oft es gilt, französische Schulforderungen zu regeln.

Deutsches Reich.

O Berlin, 7. März. Zu der schwebenden Frage der Orientpolitik erfährt man, daß die Bemühungen der Großmächte gegenwärtig darauf gerichtet sind, von der ottomanischen Regierung eine proposition intermediaire über die Grenzregulirung zu erhalten, welche man dann Griechenland zur Annahme vorlegen und auferlegen könnte. In wie weit sich diese Hoffnung verwirklichen lassen wird, ist natürlich recht außer Betrachtung, doch theilt man hier die immer wieder auftauchenden Behauptungen hinsichtlich der diplomatischen Welt richtet ihre Blicke mehr auf unsere innere Vorgänge, namentlich auf die durch das Eingreifen des Fürsten Bismarck so interessanten Reichstagsverhandlungen. Auch in diesen Kreisen erwägt man den Ausfall der nächsten Reichstagswahlen und hat es nicht an Andeutungen fehlen lassen, daß möglicherweise der Liberalismus (darunter versteht man diplomatischerweise vornehmlich die Progressiven) der Regierung bzw. dem Reichsanzwiler Verlegenheiten bereiten könnte. Solchen Andeutungen gegenüber soll, wie man sich erzählt, Fürst Bismarck geäußert haben: „mit dem Liberalismus werde man leicht fertig, aber die Revolution wäre eine Kraft, mit der man ernstlich rechnen muß.“

O Berlin, 7. März. Die Ministerkrisis ist offenbar in ein neu s Stadium getreten, insofern von einigen der früheren Namen nicht mehr die Rede ist und der am Freitag früh hier eingetroffene Regierungs-Präsident von Wolff aus Trier in erste Erwägung genommen zu sein scheint. Wenigstens ist er heute Mittag vom Kaiser empfangen worden. Ob er als Minister oder als Der-Präsident eintreten soll, ist freilich noch nicht gewiß, doch ist es Thatsache, daß sein Name seit einigen Tagen im Vordergrund steht. — Hiesern ist auch der frühere Minister des Innern, Graf von Eulenburg, vom Kaiser empfangen worden, was eine hinsichtlich der Abberufung des Reichsanzwilers von Eulenburg bei seinem Weggange sein würde. Dasselbe wird aber vollends binfällig, wenn man erfährt, daß Graf Eulenburg zum Domherrn von Brandenburg ernannt ist. Hervorgehoben muß aber gleichzeitig werden, daß auch die Verhältnisse zwischen dem Ministerpräsidenten und dem scheidenden Minister durchaus befriedigend geblieben sind.

O Berlin, 7. März. Die Budgetcommission des Reichstags setzte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Extraordinariums des Militäretats fort. Am Ganzen wurden 900,000 M. getrichen, darunter hauptsächlich der Bau einer Artillerie-Kaserne in Schwerin. Die Com-

Die schwarze Robe.

Von Wilkie Collins.
Einzig autorisirte Ausgabe.

Aus dem Englischen überlebt von J. v. Voeltcher.
(Fortsetzung.)

Mit der Gewandtheit und Schlaubeit, welche allen Frauen zu Gebote steht, wenn es gilt eine Ausflucht zu finden, oder etwas zu verbergen, faßte sie sich schnell und sagte mit der größten Unbefangenheit, ob sie jögern, wenn auch nicht die ganze, so doch einen Theil der Wahrheit.

„Ich habe ihn ganz gewiß schon gesehen, wahrscheinlich in irgend einer Gesellschaft. Aber ich besuche so viele Gesellschaften und lerne so viele Menschen kennen, daß ich mich erst darauf besinnen muß, wann und wo ich ihn begegnet bin. Mein Mann könnte mir dabei helfen, wenn Sie mir erlauben wollen, ihn zu fragen,“ sagte sie schlan hinzu.

Stella riß ihr im höchsten Schrecken die Zeichnung aus der Hand.

Um Gottes Willen, Sie werden doch Lord Voring nicht von alledem erzählen?“ rief sie.

„Aber liebes Kind, seien Sie doch verständig. Kann ich ihm denn die Zeichnung zeigen, ohne ihm dabei zu sagen, wer dieselbe gemacht hat? Sein Gedächtniß ist weit besser, als das meine. Wenn ich ihn frage, „wo haben wir diesen Herrn getroffen?“ wird er mir wahrscheinlich gleich sagen können, ja sich sogar des Namens erinnern. Natürlich hängt es nur von Ihnen ab, ob Sie noch länger in Ungewissheit bleiben wollen oder nicht.“

Die arme Stella ging folglich in die ihr gefestete Falle. Sie gab die Zeichnung zurück und lästete ihre lichte Freundin auf das härteste, die jetzt, betriebligt ihren Zweck erreicht zu haben, das Zimmer verließ.

Um diese Zeit des Morgens pflegte Lord Voring entweder in der Bibliothek oder in der Gemäldegalerie zu sein. Lady Voring begab sich zuerst nach der Bibliothek, um ihn dort aufzufinden.

Als sie eintrat fand sie dort zwar Jemand amensend, aber nicht den, welchen sie zu finden hoffte. Eingetropft in seinen

langen schwarzen Hof, umgeben von Büchern aller Art und Größe, saß der bied, ältliche Priester, der besondere Gegenstand von Major Smyth's Aneignung.

„Entschuldigen Sie, Vater Demwell, wenn ich Sie störe,“ sagte Lady Voring.

Vater Demwell erhob sich und verbeugte sich mit freundlichem, väterlichen Nicken. „Ich verjuche nur, ob ich nicht eine vortreffliche Verbesserung in der Auffstellung der Bücher herstellen kann,“ sagte er. „Bücher sind gefellige Geschöpfe — sie sind gleich Glieder einer Familie für einen alten, einjamen Priester. Kann ich Ihrer Ladychaft mit etwas dienen?“

„Ich danke Ihnen, Vater. Können Sie mir vielleicht sagen wo ich Lord Voring finde?“

„Gewiß. Seine Vorherrschaft waren vor fünf Minuten hier und sind jetzt in der Gemäldegalerie. Bitte mir zu erlauben.“

Mit auffallend leichtem, gewandtem Schritt für einen Mann seines Alters und Umfangs ging er nach dem anderen Ende des Zimmers und öffnete die Thür, welche zur Galerie führte.

„Lord Voring ist bei den Gemälden,“ sagte er, „und allein!“ Er legte einen gewissen Nachdruck auf das letzte Wort, als wünsch, es ein geistlicher Rathgeber, ein Wort der Erklärung zu hören, weshalb die Dame ihren Gatten aufsuche.

Lady Voring that dies aber nicht zu bemerken und mit den Worten: „Das ist mir sehr angenehm, ich danke Ihnen nochmals, Vater Demwell,“ ging sie an ihm vorüber in die Gemäldegalerie.

Wieder allein in der Bibliothek, schritt der Priester langsam auf und ab, in tiefes Nachdenken verfunken. Seine verborgene Kraft und Entschlossenheit spiegelte sich düster in seinen Zügen. Einem geschickten Beobachter würde sich deutlich in ihm die Gewohnheit des Befehlens und die Fähigkeit, Gehorsam zu erzwängen, in diesem Augenblicke offenbar haben. Vater Demwell war durch und durch einer jener unerschöpfbaren Kräfte der Kirche, die keine Niederlage zugeben und jeden Sieg verberlichen.

Nach einer Weile kehrte er wieder an den Tisch zurück, an

welchem Lady Voring ihn bei ihrem Eintritte schreibend gefunden. Ein unbedingter Brief lag offen vor ihm, er nahm die Feder wieder auf und schloß mit folgenden Worten: „Ich habe demnach beschlossen, die wichtige Angelegenheit in den Händen Arthur Penrose's anzuvertrauen. Er ist zwar noch jung, aber seine unbestechliche Ehrlichkeit und sein wahrer religiöser Eifer weisen diesen Fehler wieder auf. Ich habe seine passendere Persönlichkeit zur Verfügung und es ist keine Zeit zu verlieren. Romanne hat in jüngster Zeit wieder eine bedeutende Erbschaft gemacht. Er wird der Gegenstand von Anschlägen niedrigster Art werden, Männer werden sich an ihn drängen, um sein Geld zu gewinnen und was noch schlimmer ist, Frauen werden suchen ihn zu heirathen. Diese verächtlichen Anstrengungen könnten unieren rechtlichen Verbindungen leicht Hindernisse entgegen stellen, wenn wir nicht Sorge tragen, die Erben am Plage zu sein. Penrose hat in vergangener Woche Erford verlassen. Ich erwarte ihn heute Morgen. Wenn ich ihm die nöthigen Instruktionen geben und Gelegenheit gefunden haben werde, ihn Romanne vorzuführen, werde ich die Erbe haben, über unsere Anschläge genauen Bericht zu erstatten.“

Nachdem er seine Unterschrift unter dies Schreiben gesetzt hatte, adressirte er den Brief an „Seine Hochwürden den Secretair des Jesuitenordens in Rom.“ Er hatte kaum den Brief eingeklebt, als ein Diener die Thür der Bibliothek öffnete und meldete: „Mr. Arthur Penrose!“

2. Capitel. Die Jesuiten.

Vater Demwell erhob sich und ging dem Eintretenden entgegen. „Ich freue mich aufrichtig, Sie zu sehen,“ sagte er zu ihm, die Hand mit einer Mischung von Wohlwollen und Würde reichend. Penrose ergriff die dargebotene Hand und führte sie eifrigst bis an seine Lippen. „Als einer der Provinzialen des Ordens nahm Vater Demwell eine hohe Stellung unter den englischen Jesuiten ein. Er war an die Pulzungen gewohnt, welche die jüngeren Glieder des Ordens ihren Dbern vortrugen. „Ich fürchte, Sie sind etwas lei-

I. Geschäft: Markt 13, **Friedrich Arnold**, II. Geschäft: Markt 24,

Halle a. d. S., gegründet 1780

empfiehlt in umfangreichster Auswahl sämtliche Bedarfsartikel in:

Flanelle,
Frische
in allen Sorten.

Plätt-, Reise-,
Schlaf- und
Pferdedecken.

Unterbeinkleider,
Jacken und woll. Hemden
für Herren und Damen.

Tapeten, Borden,
Rouleaux,
Goldleisten.

Teppiche u. Möbelstoffe
Tischdecken,
Gardinen.

Wegen Aufgabe meines Putz- und Weißwaaren-Geschäfts und Vergrößerung meiner Damen-Wäntel-Fabrik werden sämtliche Artikel bedeutend unter dem Selbstkostenpreise abgegeben.
Ich mache besonders auf mein reichhaltiges Lager

Gardinen

in allen Qualitäten zu enorm billigen Preisen aufmerksam.

Emil Salomon, Leipziger-Strasse 4.

Wegen bevorstehenden Umzugs

nach unserem neuen Geschäftslokal, Leipziger-Strasse 105, verläufen wir einen Boten zurückgehend

**Oberhemden, Nachthemden, Unter-
röcke, Negligés, Jupons, Schürzen,
Kinderkleidchen, Paletôts u. Jacken**
zu sehr billigen Preisen.

Geschw. Jüdel, Markt 5.

Außergewöhnl. billiger Ausverkauf.

Wegen Umbaus meines Ladens mache von heute ab einen Ausverkauf zu sehr billigen Preisen unter Hinweis, daß ich nur gute, reelle Waare zum Verkauf bringe

**Otto Busch, Löbejün,
Tuch- u. Modewaaren-Geschäft. Herren-Confection.**

**Bouquets,
Kranz, Krone,
Gürtelbänder,
Palmenzweige**
in geschmackvoller Aus-
führung, sowie
Decorationen jeder Art
zu allen
Gelegenheiten.

**Blumen-Salon
und
Handelsgärtnerei**
von
Gust. Herz
Hatz 40a. u. 41.

Blühende Pflanzen,
als:
Hyacinthen, Tulpen,
Maiglöckchen, Crocus,
Camelien, Hyazinthen,
Gehäusen etc.,
sowie größte Auswahl
von
Blattpflanzen.

Unter Geschäftlocal befindet sich
Leipzigerstraße 64.
Halle a. S., im März 1881.

Ramdohr, Blumenthal & Co.

**Verloosung, Amortisation, Zinszahlung etc.
von öffentlichen Papieren.**
Bei der am 4. d. Mts. stattgefundenen Verloosung unserer Obligationen sind die Nummern:
481 369 89 481 172 123 336 à 500 Thaler,
und 952 886 655 651 969 991 953 1060 707 767 738 à 200 Thlr.
gegogen worden und werden dieselben hiermit zur Rückzahlung am 1. October d. J. gehündigt, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört.
Halle a. S., den 5. März 1881.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie.

Gesetzlich geschützt 21. November 1879.

Zuckerwaaren-Fabrik von

Bernh. Most'sche

Schnupfen- u. Husten-Bonbons

sicherstes Hausmittel
gegen auftretenden Schnupfen und Husten,
sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Nur allein acht aus der Fabrik

Bernh. Most in Halle a. S.
Von ärztlichen Autoritäten
empfohlen.

Bernhard Most in Halle a. S.

à Paket 50 Pfg.

Frischen Stettiner Portland-Cement „Stern“
empfehlen wir bevorstehender Bauzeit billigst

Gebr. Wege in Halle.
Freitag steht ein großer Transport preiswerther Schweinfurter Zugochsen zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann.

Unsere geehrten Kunden theilen wir mit, daß sich unsere Geschäftsräume von Donnerstag den 10. März ab

Magdeburger-Strasse 51

Halle a. d. S. Sachse & Co.

**Annahme
von
Strohütten**

zum
**Waschen, Färben und
Modernisiren.**
Die neuesten Formen liegen bei uns zur gefäll. Ansicht aus.

**Allg. Deutsches
Consum-Geschäft,
14. Gr. Ulrichstraße 14.**

Meine Strohhutwäsche
empfehle zur gültigen Beachtung. Da-
menhut 75 ct., Herrenhut 1 Mk.
Walter, Jägerplatz 22.

Zur
Strohhut-Wäsche
empfehle ich
**W. Pospichal,
Leipzigerstraße 14.**

Kindergarten-Artikel.
Frohliche Spiel- und Beschäftigungs-
mittel, Canons in Bogen u. Sacons.
Leichteste Artikel, Dank-
los zu billigen Preisen
Heinrich Gundlach, Breitef. 32.

**Confirmanden-
Anzüge,**
in meiner Werkstatt angefertigt,
feine Fabrikwaare, garnirt
mit reiner Wolle, in Tuch,
Satin, Buckram oder Stoff,
dauerhaft im Tragen, schon
von 18 Mk. an empfiehlt
Leopold Loewenthal
66. Gr. Steinstr. 66.

Sanitätsrath
Dr. Niemeyer's
Respirator
für Brust- u. Fieberkranke
jeder Art und Alters,
patentirt in fast ganz Europa.
Ausführliches Niemeyer's ärztliche
Sprechstunden-Buch 8. Zu beziehen
für 30 ct. incl. Verpackung, Gebrauchs-
anweisung und Verzeichnisse von
**L. Stacketh, Berlin N.,
Endower Str. 15.**

Nistkasten
für Staae, Weisen, Rothschwän-
chen etc., nach Vorzritt des deutschen
Vogelzug-Vereins gefertigt, em-
pfehle ich die Bestimmung von
**Carl Schumann, Halle a. S.,
Abends 8 1/2 Uhr**
Anleitung obigen Vereins gratis.
Eine Decimalswaage, 4 Gr. Trag-
kraft, fast neu, zu best. Zaalberg 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Weintraube Wettin a. S.
Freitag den 11. u. Sonntag den 13. März 1881
Zwei große humoristische Concerte
der im vorigen Jahre mit so vielem Beifall aufgenommenen
Stettiner Quartett- und Concertsänger
Reese, Hippel, Haackel, Eberius, Frische und Meysel.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Familienbillets, à 4 Pers. 1,60 Mk. Gallerie-Platz 30 ct.
Hierauf höflichst aufmerksam machend, ladet ergebenst ein
G. Schroeder.

Preussischer Beamten-Verein.
Den Mitgliedern unseres Vereins theilen wir mit, daß dem Vereine
durch die Verlegung unseres Vereines Herrn Vorstehenden nach G. O. in ein großer
und schmerzlicher Verlust befohlet. Da Herr Regierungsrath Dr. Hoch-
heimer Halle bereits zum 15. d. M. verläßt und am nächsten Verammlungs-
abend, den 9. d. M., zum letzten Male in unserer Mitte weilt, so bitten wir
um recht zahlreichen Besuch.
Halle, den 7. März 1881.

Der Vorstand des Bezirksvereins Halle.
von Moers, Pflanze, Pistorius, Richers.

**Ornithologischer Central-Verein
für Sachsen und Thüringen.**
Versammlung: Donnerstag den 10. März, Abds.
8 Uhr in Kohl's Restaurant, Königstr. 5. Tages-
ordnung: 1. Vortrag: Pflege und Schutz des Vorkommens
bogens. 2. Mittheilungen bzgl. der Ausstellung. 3.
Literarisches. 4. Ballotage. 5. Neue Mittheilungen.
Der Vorstand.

Bölke's Restaurant, Kurze Gasse 1.
Heute Mittwoch den 9. März Schlachtefest.

Pressler's Berg.
Mittwoch Tanz-Abend.
Gefüllte Pfannkuchen. — Bier ff.

Rieses's Gesellschafts-Haus
in Siebischkestr.
Mittwoch den 9. März: Der König
von England. Donnerstag den 10.
März zum letzten Male: Genovra.
2255) **A. Pellmann.**

Kegelbahn
zu vergeben
Kurzgasse 1.

Verein für Erdkunde.
Sitzung am Donnerstag (nicht
Mittwoch) den 10. um 8 Uhr.
1. Berichte über das ablaufende Ver-
einjahr und Vorstandswahl für
das neue.
2. Vortrag des I. I. Oberleutnant
Hrn. Gustav Kreitzer (als Gast):
„Ueber die Vögelarten
China's.“
Kirchhoff.

Männerchor.
Donnerstag Übungsstunde im Ver-
einlocal, nicht Mittwoch. Pünktliches
Erscheinen ist notwendig.
12265)

Turnverein „Ulo“
Mittwoch Abds. 8 1/2 Uhr
Uebung
in „Ariens Garten“.
Der Vorstand

Jahn'scher Turnverein
Abends 8 1/2 Uhr
Uebung
im „Völkchen“.
Der Vorstand

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 10 1/2 Uhr entschieb
sanft nach langen Leiden mein innigst
geliebter Mann der Restaurateur
Julius Hoffmann, wos ich lieben
Herrenden und Freunden hierdurch
tielbetruet anzeige.
Halle a. S., den 8. März 1881.
Anna Hoffmann geb. Wehler.

Todes-Anzeige.
Heute verschied sanft nach langen
schweren Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Bruder und Schw-
ger, der frühere Reichth Gottfried
Herrenden in seinem 65. Lebensjahre.
Alle, die den lieben Entschlafenen näher
kannten, werden unsern großen Schmerz
um wirldigen wissen.
Dies allen fernem Freunden, Ver-
wandten und Bekannten zur Nachricht.
Halle, den 7. März 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Für den Inferentheil verantwortlich
B. König in Halle.